

Den Gefallenen unserer Schule – UNSER EHRENMAL

In der Eingangshalle unseres Schulgebäudes hat das Ehrenmal für die Gefallenen beider Weltkriege aus den Reihen unserer Lehrer und Schüler einen würdigen Platz gefunden und mahnt den Eintretenden an das Opfer, das diese jungen Menschen in der Vollkraft ihres Lebens gebracht haben. Es soll die Erinnerung an die Gefallenen unserer Schulgemeinde bei denen wachhalten und sichtbar werden lassen, die nach ihnen im Raum und im Geist unseres Gymnasiums lehren und lernen.

Der Gedanke eines schlichten Ehrenmals für die gefallenen Lehrer und Schüler war von der Schule lange überlegt worden, bis er im November 1959 Wirklichkeit werden konnte. Der „Verein alter Dattelner Abiturienten“ war es vor allem, der sich für die Schaffung dieser Gedächtnisstätte immer wieder einsetzte und die Schule bei der Verwirklichung dieses Planes in besonderem Maße ideell und materiell unterstützte. Daneben halfen uns die Elternschaft, die Schüler und Schülerinnen, das Kollegium, die Mitglieder des städtischen Ausschusses für die höheren Schulen, Firmen unserer Gemeinde und viele Bürger, die sich mit unserer Schule verbunden fühlen, durch Geld- und Sachspenden bei der Aufbringung der notwendigen Mittel.

Der Kunsterzieher unseres Gymnasiums, Herr Studienrat S t r u n k , gab dem Ehrenmal die künstlerische Gestalt; er entwarf und schuf auch das Glasfenster, das an die Denkmalswand angrenzt.

Die Form des Ehrenmals wurde den vorhandenen Gegebenheiten angepaßt. Eine Wand und eine Glastür boten sich für die Gestaltung an. Die Grundgedanken der Komposition sind mit dem Tod und der Auferstehung verknüpft und in dreifacher Weise gestaltet worden nämlich **vor** der Wand, im Glasfenster und auf einem Kupferband in dessen Mitte. Allmählich aufwärtsstrebende stilisierte baumartige Gebilde aus Bronzebändern mit Teilformen des Eisernen Kreuzes sind der Wand unten vorgelagert. Sie gehen formgewandelt in das schwerelos wirkende lichtdurchflutete Glasfenster mit den Linienführungen der Stege über. In zwei Richtungen laufen Linienbündel schräg nach oben.

Das nach rechts zusammenstrebende Bündel kommt aus der umfassenden Weite von unten her, wird oben eingeeengt und kurvt nach links oben, um einer sammelnd wirkenden kreisähnlichen Form zu enden. Darin wird eine stilisierte Taube, deren Flug abwärts gerichtet ist, umschlossen. Sie kann als Symbol des Heiligen Geistes und des Friedens angesehen werden. In diese linke obere Ecke des Fensters stoßen, von unten kommend drei bogig abgeschlossenen Linienzüge gleich dynamisch wirkenden Kräften nach oben über das Taubensymbol hinaus. Diese Triplizität aus Linienbündeln, Kreisform und Flugrichtung kann Sinnbild sein für des immerwährende wechselhafte Geschehen zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen Ausweitung, Konzentration und Aktion in der menschlichen Existenz überhaupt.

Umschlossen und durchzogen von diesen Linienzügen, die in schwach farbig gestreiften Glasflächen mit grauem Grundton eingebettet sind, zieht sich ein breiter senkrechter Metallstreifen. Er verdeckt den Mittelpfosten der dahinterliegenden „blinden Tür“ und trägt reliefartige figürliche Darstellungen mit mehreren Figurengruppen, die Zusammenbruch, Leid, Auferstehung und Freude versinnbildlichen. Aus dem Mittelstreifen, den dunkel getönten Glasflächen, die zusammen als Lebensbaum gedeutet werden können, erstrecken sich nach beiden Seiten die Tafeln mit den Namen der 33 Gefallenen.

In der Gesamtkomposition ist das Licht Träger des Immateriellen. Es streift gewissermaßen das Stoffliche Tag für Tag aufs neue. Während das Rot der Klinkerwände und die eckigen Bronzebänder das diesseits bezogene Dingliche verkörpern sollen. Nur einmal in jedem Jahr, zur Gedenkfeier am Volkstrauertag, wird die Kerze im Kerzenhalter an der Wand angezündet und verstrahlt ihr spärliches irdisches Licht,

In das Glasfenster sind — wie oben beschrieben — die Namen der Lehrer und Schüler eingelassen, die unmittelbar aus der Schule in den Krieg ziehen mußten und als Soldaten ihr Leben verloren. Die Zahl der Gefallenen allerdings, die einmal unserer Schule angehört haben und die nach Abschluß ihrer Schulzeit an die Front gingen und ihr Leben opferten, ist beträchtlich größer. Ihrer aller Namen festzustellen und zu nennen, war nicht möglich. Aber sie sind alle in unser Gedenken mit einbezogen durch die Aufschrift des Ehrenmales: „Unseren Gefallenen“.